

Interesse einem Apparat entgegenbringen, den wir in unseren beiden Abbildungen zur Ansicht bringen. Ein Berliner Kollege A. Kaatz hat dieses Hilfsmittel konstruiert, welches zur leichteren Befestigung des Henkels an dem Taschenbügel dient.

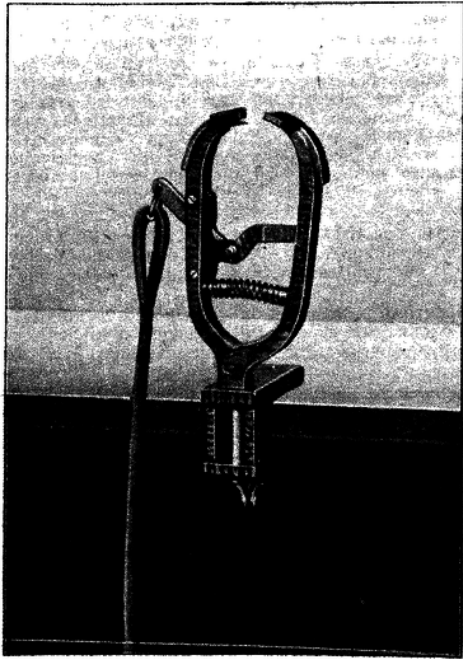


Fig. 1

Figur 1 zeigt die Maschine, am Tische angeschraubt, im ruhenden Zustand. Zwei Arme mit breiter Fläche sind durch eine Feder auseinander gehalten. Mittels Fusstritts in dem seitlich sichtbaren Riemen wird ein Gelenk in Tätigkeit gesetzt, welches die beiden Arme schließt. Am linken Arm ist oben eine kleine Zunge leicht erkennbar, auf welche der Bügel

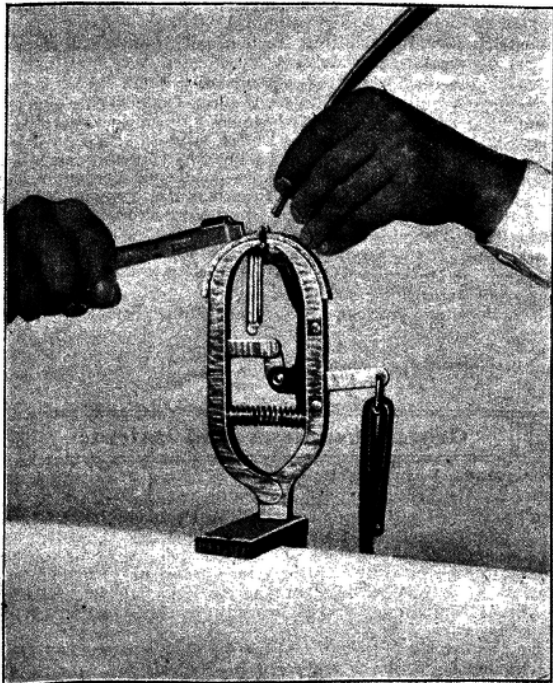


Fig. 2

mit der Oese angehenkt wird, nachdem zuvor die Henkelklammer aufgeschoben ist. Hierauf werden die Arme durch Fussdruck geschlossen und der Henkel wird eingestiftet. Der Apparat bezweckt, das meistens übliche Zusammenleimen der beiden Henkel zu entbehren und ferner das lästige Stechen beim Einstiften der Henkel zu vermeiden. Ein weiterer Vorteil ist der, dass der Apparat mit einer Genauigkeit arbeitet, welche nicht immer mit der früheren Methode erzielt wurde. Diese einfache Konstruktion ist auf ihre Zweckdienlichkeit eingehend bei der Firma Lütgens u. Co., Berlin, erprobt worden. F. L.

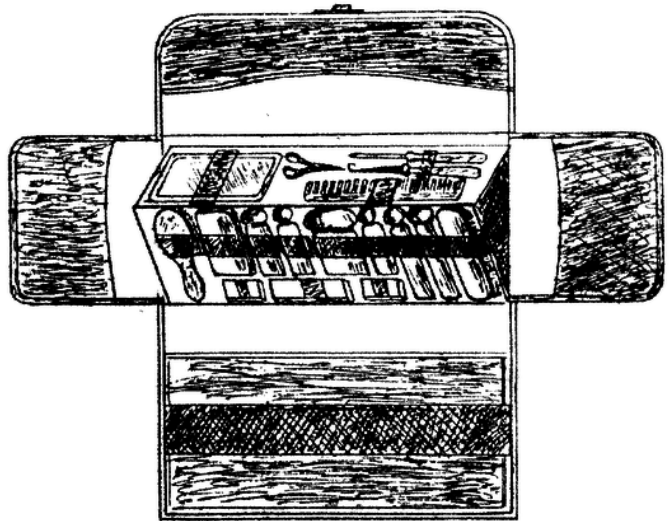
Ein Necessaire in Form einer Tasche sieht man jetzt häufig in den Auslagen. Als Bügel dienen zwei grössere Schienen, die ineinandergreifen, ähnlich einem Portemonnaieverschluss. Auf der äusseren Schiene ist ein Schloss und zwei Sicherheitsriegel, sowie Metallteilchen zur Befestigung des Henkels angebracht.

Die Herstellungsweise ist folgende: Das Aussenteil, das aus Boden und den beiden Seitenwänden besteht (letztere werden nach oben hin ein wenig nach innen geschweift, damit die Taschenform herauskommt), wird geschärft; dann klebt man auf den Boden eine dünnere Pappe und auf die Seitenwände eine dünne weiche Schrenz. Am Boden kann man auch Schutzstifte anbringen.

Auf das Innenleder klebt man da, wo die Riemen aufgenäht werden, weiches Papier auf (Filtz- oder Lumpenpapier), füttert Kattun darauf und näht die Steppriemen fest; auf die eine Seite kommen die Bürsten, Flacons usw., auf die andere Seite Spiegel und kleinere Instrumente, am Boden Kämme, Streichriemen oder Bremschere, je nachdem.

Nun wird Aussen- und Innenteil zusammengesetzt, Seitenklappen wie beim gewöhnlichen Necessaire aufgesetzt und darüber eingeschlagen. Nachdem der Einschlag trocken ist, wird gesteppt, gestrichen und eingenielt. W.

Ein Necessaire mit Stellereinrichtung. Der Steller ist mittels Leder-scharnier am unteren Boden befestigt. Das Scharnier muss so weit sein, dass es beim Zusammenlegen des Stellers Raum lässt für das untere Instrumentenbrett, auf welchem alle flachen Gegenstände, wie Spiegel, Handschuhknöpfe, Pincette, Feile und sonstige zur Nagelpflege nötigen Gegenstände enthalten sind.



Necessaire mit Steller.

Das Hauptbrett enthält Flacons, Zahn- und Nagelbürsten, Röhre, Haarnadelglas, Zahnpulverdose, Seifdose, Kopf- und Kleiderbürste, ferner ein Tintenfass und ein Feuerzeug. Die Einrichtung ist für Damen. Bei der Einrichtung für Herren kommt Rasiermesser resp. -Apparat, Rasiernapf und -Pinsel dazu, während das Haarnadelglas fortfällt.

Auf den Klappen sind Klemmtaschen angebracht zur Aufnahme von allerlei Kleinigkeiten, und auf dem unteren Teil befindet sich ebenfalls eine grosse Klemmtasche für Briefpapier und Kuverts; über dieser Tasche wird unter einem Lederriemen ein Löschbuch mit Oese für Federhalter eingeschoben. W.

Aus der Militäreffektenfabrikation.

Flaggentasche für Kavallerie. Die Flaggentasche ist wohl eine neue Einführung bei der Kavallerie, aber schon längere Zeit im Gebrauch. Figur 1 stellt uns solch eine Tasche dar. Sie hat den Zweck, die Flaggen für Winkermansschaften zu bergen. Getragen wird die Tasche am Sattel. Das Vorderteil wird aus einem Stück und aus gutem Leder hergestellt. Die Grösse des Vorderteils ist: Länge 51½ Zentimeter, Breite 18½ Zentimeter, Bodenhöhe 4½ Zentimeter. Das Vorderteil wird dann an den Linien gefalzt und die äusseren Bodenkanten etwas abgeschärft. Das Hinterteil ist ebenso in der Länge und Breite hergestellt wie das Vorderteil, ohne Bodenhöhe, nur wird noch der Deckel von 13 Zentimeter Länge ausgeschnitten. An dem Hinterteil werden ebenfalls die Kanten etwas abgeschärft. In der Mitte des Teiles wird dann mit dem Kappseisen ein Loch eingeschlagen zur Befestigung des Verbindungsstückes, welches aus einer Struppe von 45 Zentimeter Länge und einem Schnallstöpel von 15 Zentimeter Länge besteht. Die Struppe wird in das Kapploch eingesteckt und mit dem Schnallstöpel, welches unten zu liegen kommt, festgenäht. Das Schnallstöpel wird dann mit dem Zusammenstellen der Tasche mitgenäht, währenddem die Struppe freibleibt. Nachdem dann der Deckel oben in der Bodenbreite gefalzt ist, wird die Tasche zusammengenäht. Die Tragvorrichtung an der Ringkappe besteht aus einem mit zwei Schlaufen ver-

